

66 Der erste Kämmerei- und Salarienetat der Stadt Königsberg (Ostpr.).

der Magisträte und Gerichte der drei Städte Königsberg und ihrer Vorstädte durch eine aus Mitgliedern der Kammer und den drei Bürgermeistern zu bildende Commission und die Regulirung des Oeconomie-, Polizei- und Kämmereiwesens anordnete. Die Thätigkeit der aus dem Präsidenten der Kammer, den Hofräthen Gregorii und Werner,¹⁾ dem Kneiphöfschen

1) Dieser für die Geschichte von Königsberg sehr bedeutungsvolle Mann, Reinhold mit Vornamen, ist ca. 1680 in Marienburg als Sohn des Rathsverwandten Reinhold Werner und der Esther geb. Gerwien georen, wurde am 18. Sept. 1699 im Album der Königsberger Akademie immatrikulirt, Mitglied des Preußischen Commissariats, dann 1723 der Preußischen Kriegs- und Domainenkanmer, bearbeitete seit 1723 die Stadtsachen von Königsberg, wurde d. d. Berlin, den 14. September 1726 vom Könige als Mitglied der Kammer zum vorsitzenden Bürgermeister (Oberbürgermeister) von Königsberg ernannt — er ist der erste — und aus diesem Grunde unter demselben Datum geadelt, indem die in dem Privileg d. d. Königsberg, den 18. Januar 1701 erfolgte Erhebung seines Onkels, des Hofräths, auch Ober- und Lehnsecretarius Gottfried Werner († vor dem 30. Juli 1707) in den Adelsstand auf ersteren ausgedehnt wurde, verlor den Titel „Oberbürgermeister“ durch das Kgl. Rescript d. d. Berlin, den 11. März 1729, wurde dann Geh. Oberfinanz-, Kriegs- und Domainenrath und Kammerpräsident. Er starb, beinahe 80 Jahre alt, am 3. Januar 1759 als Erbherr auf Brasnicken, Waldhausen, Wernershoff (nach ihm benannt) und Lottenhöfen (nach seiner zweiten Gemahlin benannt) auf seinem Gute Brasnicken. Er war zweimal verheirathet: mit Barbara Ursula Reichen aus Marienburg (getraut am 7. September 1711) und mit seiner Cousine Louise Charlotte von Werner. Es beruht auf einer Personenverwechslung, wenn Schmoller in der Zeitschr. f. Pr. Gesch. u. Landesk. Jahrg. 11 S. 529 unserem Werner eine Reihe wissenschaftlicher Städtebeschreibungen zuschreibt und ihn als sammelnden Gelehrten schildert. Dies war nicht Reinhold v. W., sondern sein als Historiker berühmter, aber für die Wissenschaft leider zu früh verstorbener älterer Sohn, der Kriegs- und Domainenrath Ludwig Reinhold v. Werner, geb. wahrscheinlich in Brasnicken am 5. Mai 1726 (nicht 1725), vermählt mit Eleonora von Mackrodt, gest. in Brasnicken am 18. (nicht 19.) November 1756 (cf. Philippi: G. C. Pisanski's Entwurf e. preuß. Literärgeschichte, Kbg., Hartung 1886. Verz. d. Namen unter: v. Werner, L. R.) Von dem jüngeren Sohne Reinholds v. W., Johann Philipp v. W., stammt in direkter Linie der Historienmaler Anton von Werner in Berlin (geb. am 9. Mai 1843 in Frankfurt a. O.) ab. — Wer von den geneigten Lesern würde die Güte haben, mir die (wohl evangelische) noch unermittelte Taufkirche des Sohnes Johann Philipp v. W., Anton Friedrich's v. W. (gebürtig „aus Preußen“, d. h. Ostpreußen und 1797 angeblich 20 Jahre alt) mitzutheilen?